

50 Jahren, 2) Auslieferung der Kriegsschiffe (außer 10) und der Kriegselephanten, 3) das Versprechen, keinen Krieg ohne Einwilligung der Römer zu führen.

— §. 78 (90).

**Die Kriege mit Macedonien, Syrien und Griechenland.**

Nachdem die Römer durch den glücklichen Ausgang des zweiten punischen Krieges ihre Oberherrschaft im Westen begründet hatten, begann der Kampf um das Uebergewicht im Osten und um den Besitz der aus Alexander's Weltmonarchie hervorgegangenen Staaten, wozu die Beschützung der Griechen den Vorwand gab.

1) Der zweite Krieg mit Philipp III. von Macedonien (200—197) kam zum Ausbruch, als der König (Attalus) von Pergamus und die Republik Rhodus wegen Philipp's Eroberungen in Kleinasien Roms Hülfe nachsuchten. Dieser ward von L. Quinctius Flamininus mit Hülfe der Griechen bei Gynosephalä 197 besiegt und verlor alle auswärtigen Besitzungen (in Kleinasien, Thracien, Griechenland und auf den Inseln des ägäischen Meeres). Flamininus erklärte bei den istsmischen Spielen 196 die griechischen Staaten für frei.

2) Krieg mit Antiochus dem Großen von Syrien (191—190). Als Antiochus III., um das syrische Reich in seinem alten Umfange herzustellen, auch Ansprüche auf die Länder an der Süd- und Westküste Kleinasiens machte, wandten sich die Rhodier und Attalus von Pergamus abermals an die Römer, welche dem Antiochus mit der Erklärung entgegentraten, die Griechen sollten frei sein. Dieser kam auf die Einladung der Aetoler nach Griechenland, fand aber hier keineswegs die erwartete allgemeine Unterstützung und verschanzte sich in den Thermopylen, um sein großes asiatisches Heer abzuwarten. Hier besiegten ihn die Römer (unter M. Acilius Glabrio) mit leichter Mühe 191 und zwangen ihn zur Rückkehr nach Asien. Den Oberbefehl im asiatischen Feldzuge führte der Sieger von Zama im Namen seines Bruders L. Cornelius Scipio (Asiaticus) und besiegte den Antiochus bei Magnesia am Sipylus (unweit Smyrna) 190, welcher Kleinasien diesseits des Halys und bis an die Grenze Ciliciens abtreten mußte. — Die Aetoler wurden nach einer Niederlage unterworfen.